

Wien, im September 2023

Tag des Denkmals - 24. September 2023

denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz

Unter dem Motto „denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz“ öffnen am Sonntag, den 24. September 2023 österreichweit mehr als 270 historische Objekte bei freiem Eintritt ihre Türen für interessierte Besucher:innen. Oberösterreich ist mit 41 Programmpunkten vertreten.

Der Tag des Denkmals 2023 zeigt die Vielfalt und Unterschiedlichkeit des kulturellen Erbes Österreichs im Jubiläumsjahr: Seit 100 Jahren gibt es das österreichische Denkmalschutzgesetz. Unter dem Motto „denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz“ sind interessierte Besucher:innen eingeladen, landesweit mehr als 270 Programmpunkte kostenlos zu besuchen und mitzufeiern.

Der Tag des Denkmals präsentiert aktuelle Projekte der Denkmalpflege und lenkt die Blicke auch auf vorerst unscheinbare oder unbekannte Denkmale. Im Rampenlicht stehen dabei traditionelle Handwerkstechniken, die Werte und Qualitäten der unterschiedlichsten Denkmale, aber auch die Menschen, die dahinterstehen und mit viel Engagement zur Erhaltung des österreichischen Kulturerbes beitragen. Mehrere Programmpunkte zeigen am Tag des Denkmals das unter dem Schutz der UNESCO stehende Immaterielle Kulturerbe und machen damit lebendige kulturelle Ausdrucksformen sichtbar und erlebbar. Veranstalter:innen in ganz Österreich öffnen am 24. September 2023 ihre historischen Objekte für interessierte Besucher:innen und erzählen, was diese zu besonderen Orten und lebendigen Denkmalen macht. Und auch die Landeskonservatorate des Bundesdenkmalamtes präsentieren besondere Meilensteine der Denkmalpflege, erklären die Aufgaben des Bundesdenkmalamtes als Behörde und laden zum Diskurs über aktuelle Themen zu Denkmalschutz und Denkmalpflege ein.

100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz

Wenige Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs setzte die junge Republik mit der Verabschiedung des österreichischen Denkmalschutzgesetzes am 25. September 1923 durch den Nationalrat einen Meilenstein der Denkmalpflege. Zwar hatte die Monarchie mit der „k.k. Zentralkommission“ bereits seit dem Jahr 1850 eine staatliche Einrichtung, aus der schließlich das Bundesdenkmalamt hervorging, ein Denkmalschutzgesetz fehlte jedoch. Seit 1923 hat das Bundesdenkmalamt den gesetzlichen Auftrag, das öffentliche Interesse an der Erhaltung unseres kulturellen Erbes durchzusetzen. Das Denkmalschutzgesetz gibt aber auch den Rahmen, auf die sich laufend ändernden Bedürfnisse zu reagieren und gleichzeitig die Denkmale nachhaltig und in ihrer geschichtlichen, künstlerischen und kulturellen Bedeutung zu bewahren.

Der Tag des Denkmals

Der Tag des Denkmals wird vom Bundesdenkmalamt koordiniert und findet jährlich am letzten Sonntag im September in ganz Österreich statt, heuer am **24. September 2023** unter dem Motto **„denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz“**. Mit dieser Veranstaltung werden die Aufgaben des Bundesdenkmalamts als Behörde und Fachinstanz anschaulich vermittelt und die Zusammenarbeit mit Eigentümerinnen und Eigentümern von Denkmalen als wichtige Partner:innen bei der Erhaltung des österreichischen Kulturerbes präsentiert. Am Tag des Denkmals werden die Pforten von historischen Objekten geöffnet, die normalerweise nicht oder nur eingeschränkt öffentlich zugänglich sind. Bereits bekannte Denkmale erscheinen durch bestimmte Themenführungen und durch ein spezielles Rahmenprogramm in einem neuen Blickwinkel. Alle Programmpunkte können bei freiem Eintritt besucht werden.

Der Tag des Denkmals ist der österreichische Beitrag der europaweiten Initiative European Heritage Days (www.europeanheritagedays.com), die unter der Patronanz des Europarates und der Europäischen Union steht und wird seit 1998 vom Bundesdenkmalamt koordiniert.

Der Tag des Denkmals begeistert jedes Jahr tausende Besucher:innen, die historische Objekte in ganz Österreich erkunden und so bewusst das kulturelle Erbe Österreichs unter einem besonderen Aspekt erleben können.

Der Tag des Denkmals in Österreich

Österreich war 1995 erstmals mit neun oberösterreichischen Programmpunkten bei den European Heritage Days vertreten. Eine österreichweite Beteiligung erfolgte ab 1998 - zunächst allerdings noch ohne Generalthema. 1999 wurde der Tag des Denkmals zum ersten Mal bundesweit unter dem Motto „Kirchliche Denkmalpflege in Österreich“ veranstaltet und konnte an seinem Start bereits über 20.000 Besucherinnen und Besucher verzeichnen. Seit 2015 wird der Tag des Denkmals österreichweit einheitlich koordiniert und beworben.

Der Tag des Denkmals in Oberösterreich

Mit dem Jahresthema denkmal [er:sie:wir] leben | 100 Jahre Österreichisches Denkmalschutzgesetz wollen wir besonders auf die vielfältigen, bis in unseren Lebensalltag reichenden Bezüge der Bau- und Kulturdenkmale hinweisen. Der Tag des Denkmals 2023 soll die unterschiedlichen Objekte präsentieren, vor allem aber auch einmal mehr die Menschen dahinter vor den Vorhang holen.

Nicht nur der denkmalgeschützte Bestand, sondern die historische Bausubstanz insgesamt, bildet die unmittelbare Lebensumwelt von Bewohnerinnen und Bewohnern, und beeinflusst diese dabei in hohem Maße. So können etwa umweltverträgliche und regionale Rohstoffe, aus denen die Denkmale errichtet wurden, zur hohen Lebensqualität beitragen. Doch unabhängig davon, ob die historischen Denkmale nun bewohnt oder besichtigt werden, immer werden sie dabei auch erlebt. Beim Tag des Denkmals soll heuer auch das immaterielle, gewissermaßen lebendige, Kulturerbe veranschaulicht werden, feiert doch die UNESCO-Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes von 2003 in diesem Jahr ihr 20. Jubiläum. In Oberösterreich gibt es aktuell 40 Eintragungen im Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes, einige davon können zum Tag des Denkmals in Oberösterreich auch erlebt werden.

Die Ziele der Denkmalpflege werden nur in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Eigentümerinnen und Eigentümern erreicht. Dieses gemeinschaftliche Engagement ermöglicht nicht zuletzt auch das Programm zum Tag des Denkmals in Oberösterreich, das begeistern, inspirieren und zur Nachahmung animieren soll.

Wir laden Sie zu einer Entdeckungsreise der Kulturdenkmäler ein, bei der im heurigen Jahr das „Erleben“ im Mittelpunkt steht und bei der Fachleute und Eigentümer:innen die ausgewählten Objekte in ihrer Vielfalt präsentieren.

Die Programmpunkte sind generell für alle Altersstufen geeignet, ein spezielles Kinderprogramm wird in der Stadtpfarrkirche Braunau Sankt Stephan, der Furthmühle Pram, der Pfarrkirche Hellmonsödt, in den Zülowstuben im Sternberg in Scharnstein, im Linzer Mariendom und im Stöckl Kefermarkt angeboten. Das Landeskonservatorat für Oberösterreich des Bundesdenkmalamtes stellt sich bei zwei Eigenveranstaltungen im Mariendom in Linz vor.

Bildmaterial auf Anfrage bzw. auf: <https://tagdesdenkmals.at/presse>

Das Programm finden Sie auf: <https://tagdesdenkmals.at/programm>

Rückfragehinweis:

Hedi Breit, IDEAL Live Marketing GmbH

breit@ideal.co.at, +43 676 35 96 365

Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Oberösterreich:

Hofrat Mag. Klaus Kohout, Stv. Landeskonservator

klaus.kohout@bda.gv.at, +43 1 534 15-850 651 / +43 676 88 325 435

Programmpunkte in Oberösterreich

Veranstaltungen des Bundesdenkmalamtes, Landeskonservatorat für Oberösterreich:

Linz - Mariendom: Dombauhütte

Dombauhütte als lebendige Werkstätte und immaterielles Kulturgut

Seit Jahrhunderten werden in den Dombauhütten Techniken zur Restaurierung und Instandhaltung historischer Bauwerke sowie soziale Praktiken und Rituale von Generation zu Generation weitergegeben. Das Bauhüttenwesen trägt somit zur permanenten und nachhaltigen Pflege des Doms bei und ist ein Garant für die Erhaltung und Weitergabe traditioneller

Handwerkstechniken. Dafür wurde die Linzer Dombauhütte - gemeinsam mit weiteren europäischen Dombauhütten - von der UNESCO in das immaterielle Kulturerbe aufgenommen. Die Dombauhütte ist in erster Linie für die Erhaltung der denkmalgeschützten Bausubstanz verantwortlich und muss daher auch den Schadensverlauf der Steinarchitektur ständig beobachten und dokumentieren. Dabei werden mittelalterliche Bearbeitungstechniken und neue Technologien gemeinsam genützt, da heute neben den traditionellen Steinmetztechniken auch moderne Verfahren zur Verfügung stehen, mit denen sich Steinerfall und Verwitterung verzögern lassen. Am Tag des Denkmals wird das Handwerk der Steinrestaurierung anhand konkreter Anschauungsobjekte wie beispielsweise Kreuzblumen von Domhüttenmeister Gerhard Fraundorfer präsentiert. Die Besucher:innen sind eingeladen, in den Alltag der Steinmetze einzutauchen. Dazu gibt es spannende Erläuterungen zur Geschichte des Dombaues von Dombaumeister Michael Hager.

[Details zum Programmpunkt](#)

Linzer Mariendom: Dombauhütte und Meer Wogen

Klanginstallation in der Rudigierhalle

Ein Bauwerk wie der Mariendom ist nicht nur optisch einzigartig. Wer genau hinhört, hört, dass es oft akustisch unverwechselbarer ist als visuell. Jedenfalls klingt jedes anders. Warum ist das so? Auf der Erde ist Raum immer Luft. Schall ist nichts anderes als bewegte Luft. Und weil Luft immer bewegt ist, ist sie immer Schall. Alle, die Luft einfangen, umfassen, umfassen, sind damit Sound-Designer. Sie bestimmen, wie Luft schwingen kann. Somit sind Luft, Schall und Raum Synonyme. Jeder (gebaute) Raum, sei es innen oder außen, formt die Lebensbedingungen durch das unvermeidbare physikalische Phänomen der Schallreflexion. Diese Reflexion ermöglicht Sprechen, Hören, Orientieren und Einschätzung von Geschwindigkeiten. So gesehen ist Architektur eigentlich Reflexionsreflexion. Die unverwechselbare Klanglichkeit der Rudigierhalle führt die Hörstadt durch einen Trick vor Ohren: Sie stülpt das Äußere in das Innere. Die Künstlerin Polina Khatsenka hat während des Corona-Lockdowns am 11. Jänner 2021 jeden Glockenklang des Linzer Mariendoms aufgenommen, und zwar 24 Stunden lang. In dieser Zeit waren die Glocken 1 Stunde 12 Minuten und 29 Sekunden zu hören. Diese komprimierte Aufnahme ergießt sich als fünfstündiges Meer aus Klang in die Rudigierhalle. Wer mutig ist, schwimmt darin und überlässt sich den klingenden Wogen. Es handelt sich um ein Projekt der Hörstadt / Peter Androsch in der Rudigierhalle im Mariendom, das zwischen 12:00 Uhr und 17:00 Uhr hörbar ist.

[Details zum Programmpunkt](#)

Veranstaltungen der Programmpartner:innen in Oberösterreich:

Bad Ischl - Archiv für Stadtgeschichte

Einblick in den Erinnerungsschatz des Heimatvereins

Der Erinnerungsschatz des Ischler Heimatvereins ist ein Archiv für Stadtgeschichte und feiert 2023 ein Jubiläum. Die Bilanz nach 10 Jahren kann sich sehen lassen: Rund 350 säurefreie Kartons, nach Themen geordnet, sind gefüllt mit Dokumenten, Fotos, Briefen, Plänen, Chroniken, Grafiken, Sterbebildern, Fotoalben, Gästebüchern und so weiter – alles auf Ischl bezogen. Auf den beweglichen Bilderwänden hängen 220 Bilder, darunter viele Werke von Ischler Künstlern, alte Drucke, Stiche und Ehrenurkunden. In der Fachbibliothek werden 2.200 Bücher mit Bezug zu Ischl, zum Salzkammergut und zu Oberösterreich aufbewahrt. Fast alle Gegenstände wurden dem Heimatverein von Ischlerinnen und Ischlern geschenkt und bilden die Grundlage für historische Forschungen. Zehn ehrenamtliche Mitarbeiter:innen sind jeden Donnerstag mit Arbeiten für das Archiv beschäftigt. Zum Tag des Denkmals sollen besonders interessante Objekte der Öffentlichkeit präsentiert werden. So werden unter anderem die Kurliste von 1839, ein Theaterplakat von 1861, die kunstvoll gestaltete Ehrenbürgerurkunde des Bürgermeisters Georg Gschwandtner, der Nachlass des Operettenkomponisten Rudi Gfallner, die Fotosammlung Riedler vom Ende des 19. Jahrhunderts, die Lehár Gedenkmünze mit persönlicher Widmung, die Zunfttruhe der Fleischer, die Jagdeinladungen des Kaisers und die Bubenfahne der Volksschule Pfandl um 1900 ausgestellt.

[Details zum Programmpunkt](#)

Braunau am Inn - Denkmalorgel der Pfarrkirche Ranshofen

Klangdenkmal - Johannes Zeinler an der historischen Chororgel

Johannes Zeinler unterrichtet an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und ist Kirchenmusiker im Augustiner Chorherren Stift Klosterneuburg an der bedeutenden Orgel von Johann Freundt von 1624. Als solcher ist er prädestiniert für Alte Musik an der kleinen, aber feinen Denkmalorgel im ehemaligen Augustiner Chorherren Stift Ranshofen, an der er unter anderem Werke von Johann Ulrich Steigleder präsentieren wird. Die von einem unbekanntem Orgelbauer geschaffene Chororgel wurde im Zuge der zweiten Welle der Barockisierung der Kirche des damaligen Augustiner Chorherren Stiftes Ranshofen unter Verwendung älterer Pfeifen erbaut. Das stehend zu spielende Brüstungspositiv fiel mit der Aufhebung des Stifts 1811 in einen

Dornröschenschlaf. Es überdauerte so ohne Eingriffe die Zeiten, ehe es 1992 erstmalig restauriert wurde. 2017 wurde die Windversorgung, die als einziges Element nicht original erhalten war, im historischen Sinne als Keilbalganlage rekonstruiert. Schließlich wurde 2008 der Restaurator der Chororgel - OBM Bernhard Edskes - mit dem Bau einer Orgel an der Westempore im süddeutsch-barocken Stil beauftragt. Johannes Zeinler wird beide Orgeln zu Gehör bringen. Er war Gewinner des ersten Preises beim Internationalen Orgelwettbewerb in Sankt Albans 2015 und des Grand Prix de Chartres 2018 und zählt somit zu den erfolgreichsten Nachwuchsorganisten seiner Generation. Seine Engagements führten ihn an die bedeutendsten Orgeln Europas - von der berühmten Orgel Sankt Jacobi in Hamburg über die Kathedrale Notre Dame de Paris, das Mariinsky Theater Sankt Petersburg bis zum Wiener Musikverein, um nur einige zu nennen. Der Tag des Denkmals ist jährlich die einzige Gelegenheit die Ranshofner Chororgel professionell erklingen zu hören. Der exzellente Organist wird mit an historischer Aufführungspraxis orientierter Spielweise die barocke Klangwelt lebendig machen. Das Konzert beginnt um 18:00 Uhr.

Zusätzlich gibt es eine Führung um 13:30 Uhr.

[Details zum Programmpunkt](#)

Braunau am Inn - Stadtpfarrkirche Braunau Sankt Stephan

Bauwerk Kirche als besonderes Kindererlebnis

Die Stadtpfarrkirche Braunau Sankt Stephan wurde in den letzten 500 Jahren durch die Epochen und andere Einflüsse geprägt und verändert. Die Besonderheiten an Altären und Figuren können im Zuge der Kirchenführungen und Erzählungen entdeckt werden. Musikalische Einlagen und die Möglichkeit, den Innviertler Dom zu besteigen, ergänzen das Programm in und außerhalb der Kirche. Besonders für Kinder wird die Kirche als Bauwerk in Verbindung mit den Geschichten rund um die Kirche zum besonderen Erlebnis. Geboten wird nachmittags zusätzlich Kinderschminken und eine Labstelle mit Getränken und kleinen Imbissen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Engelhartzell - Römerburgus Stanacum

UNESCO-Welterbe Donau-Limes

Dieser wichtige Grenzposten am Donaulimes ist etwa 1.700 Jahre alt und das am besten erhaltene antike Gebäude von Oberösterreich. Der Donaulimes führte als Nordgrenze des römischen Weltreichs entlang der Donau von Regensburg bis zum Schwarzen Meer und war Teil des etwa

6.000 Kilometer langen Limes rund um das Mittelmeer von Schottland bis Marokko. Seit Juli 2021 ist der Donau-Limes mit all seinen Ausgrabungsstätten UNESCO-Welterbe. Der Burgus Oberranna ist eine Außenstelle der OÖ Landes-Kultur GmbH. Die Ausstellung im Burgus kann jedes Jahr vom Palmsonntag bis zum Nationalfeiertag kostenlos von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr besucht werden. Um das Auf- und Zusperrren sowie um alle Belange des Burgus auf Gemeindeebene kümmert sich der Verein Kultur und Tourismus an der Donau in Engelhartzell und daraus wiederum ein spezieller Arbeitskreis, das Forum Stanacum. Die Mitglieder organisieren zum Beispiel den UNESCO Welterbetag, der jedes Jahr am 18. April stattfindet oder auch die Teilnahme am Tag des Denkmals. In der APP Römerspuren können Informationen zum Burgus abgerufen werden. Die App ist in den App-Stores sowie bei Google Play zum Download erhältlich.

[Details zum Programmpunkt](#)

Enns - Denkmal für die Opfer der Todesmärsche

Das jüngste Denkmal von Enns

Im Oktober 2022 wurde das Denkmal für die Ermordeten der Todesmärsche vom April 1945 feierlich eröffnet. Die Stadt Enns war in der ersten Hälfte des Jahres 1945 zentraler Ort für unzählige Vertreibungs- sowie Fluchtrouten und Todesmärsche. Zwangsarbeiter:innen und KZ-Häftlinge wurden unter heute unvorstellbaren Bedingungen und nie zu leugnenden Gräueltaten hier vorbei getrieben, viele von ihnen auf dem Weg ermordet. Der Verein Mauthausenkomitee Enns hat an einem zentralen Knotenpunkt dieser Wege ein Denkmal errichtet, das die Anzahl der Ermordeten in den einzelnen Gemeinden entlang der Todesmarschstrecke graphisch darstellt. Die Überlebensgeschichte von David Hersch, der in Enns von der Familie Friedmann versteckt und gerettet wurde, ist ebenfalls künstlerisch aufgearbeitet. Menschlich zu handeln, war auch in der damaligen Zeit möglich. Die zentrale Aussage des Denkmals „Denke an die Folgen von Faschismus und Nationalismus“ stellt den Bezug zur heutigen Zeit her.

[Details zum Programmpunkt](#)

Enns - Museum Lauriacum

Die spinnen, die Römer!

Kleidung ist nicht nur unsere zweite Haut. Sie schützt uns, gibt uns Komfort und ziert uns. Aber wie bekommt man eigentlich den Faden für die Kleidung? Bereits bei den Römern wurde viel Aufwand zur Herstellung der Textilien betrieben. Zur Ausbildung der Mädchen gehörte die Beherrschung von

Nähnadeln und Scheren zur Verarbeitung und zum Ausbessern der Stoffe, ebenso wie die Herstellung von Textilfäden und Garnen mithilfe von Spinnrocken und Spinnwirteln. Erst viel später wurde in Indien im 9. Jahrhundert eine Art Spinnrad, das Charkha, als Weiterentwicklung der Handspindel genutzt. In Europa tauchen die ersten handbetriebenen Spindelräder erst im 13. Jahrhundert auf. Wer noch mehr darüber wissen will, was es mit Wirteln, Spindeln, Rocken und dem verlorenen Faden auf sich hat, kommt ins Museum Lauriacum. Gemeinsam mit Führerin Christine begeben sich die Besucher:innen am Tag des Denkmals auf eine spinnende Zeitreise.

[Details zum Programmpunkt](#)

Enns – Stadtführung

Die schönste Toranlage der Stadt Enns

Das Schmied- oder Linzer Tor war das größte von vier Stadttoren. Um seine Geschichte und um die Besonderheit einer Stadtmauer geht es bei der Stadtführung am Tag des Denkmals, die vom Museum Lauriacum veranstaltet wird. Die sogenannte Ölbergkapelle wurde vom Grundstück des heutigen Haus Hohenlohe zum Torwächterhaus versetzt. Beim ehemaligen Torwächterhaus stand viele Jahre lang eine schöne Kreuzigungsgruppe, die heute in der Pfarrkirche Sankt Marien im Kreuzgang zu bestaunen ist.

[Details zum Programmpunkt](#)

Gmunden - Kammerhof Museum

1000 Jahre Bürgerspitalkirche Sankt Jakob mit Festkonzert

Dank ihres 1000-Jahre-Jubiläums tritt die Bürgerspitalkirche Sankt Jakob im Jahr 2023 aus einem Schattendasein heraus. Galt sie viele Jahrzehnte als unscheinbare Nebenstelle des Museumskomplexes im Kammerhof, so kehren die Restaurierungsmaßnahmen der letzten Monate und die neueste Forschung hervor, dass Gmunden mit dieser Kirche einen Schatz besitzt, der 1000 Jahre Stadtgeschichte widerspiegelt. Es sind spannende Geschichten, die das Gotteshaus erzählen kann und verschiedene historische Bezüge und Artefakte, die es in sich birgt. Wiederentdeckte Gemälde, wie das Marien-Altar-Bild des Vorgängeraltars, vertauschte Turmuhrzeiger, die 1450 gegossenen Glocken, das sogenannte Weihnachtsfenster mit Sisi und Franz Joseph oder das nach einem Lucas Cranach-Original angefertigte Gnadenbild „Maria Hilf“ aus dem 17. Jahrhundert sind nur einige der Beispiele. Verschiedene Grabstein-Inschriften lassen erahnen, wie die mächtigen Salzamtänner hier residierten und erinnern an die Erschaffer der neugotischen Altäre und an die

über Jahrzehnte in Gmunden wirkende und im gesamten Kaiserreich angesehene Bildhauer-Familie des Josef Untersberger. Das Jubiläum mit liturgischen Feiern, Lesungen und Konzerten soll dazu führen, dass sich die heimelige kleine Kirche wieder mit mehr Leben füllt. Am Tag des Denkmals wird ein Konzert vom Doppelquartett Edelweiß um 10:30 Uhr das Publikum begeistern.

[Details zum Programmpunkt](#)

Gmunden - Raddampfer Gisela

Dampfmaschine auf DS GISELA

Besucher:innen erwartet eine kostenlose Führung am DS GISELA, bei der über die Dampfmaschine und die Traunseeschiffahrt im Allgemeinen informiert wird. Anschließend gibt es die Möglichkeit einer Seerundfahrt zu ermäßigten Preisen. Abgefahren wird am Rathausplatz um 15:00 Uhr.

[Details zum Programmpunkt](#)

Grein - Altes Rathaus / Stadttheater Grein

Lebendiges Theater

Das Alte Rathaus am Stadtplatz von Grein, erbaut 1563, beherbergt neben dem Historischen Stadttheater aus dem Jahr 1791 auch ein Stadtmuseum mit den Schwerpunkten Greiner Theatergeschichte und Stadtgeschichte. Es ist längst nicht nur ein Denkmal, das für eine frühere Kultur Zeugnis ablegt. Es ist vielmehr heute wie damals ein Ort voller Leben. Das Theater - Herzstück des Hauses - gilt als das älteste ständig bespielte Bürgertheater Österreichs, das seit Generationen Menschen verbindet. Im Museum wird von seiner Geschichte und von den Menschen, die aus- und eingehen und es seit mehr als 200 Jahren mit Leben füllen, erzählt. In Form einer Videoinstallation wird das Haus von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr zu den Besucherinnen und Besuchern sprechen und dabei mit Szenen aus Theateraufführungen, Eindrücken von der Renovierung und vielem mehr aus seiner Geschichte erzählen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Hellmonsödt - Pfarrkirche Hellmonsödt

Das namenlose Kind in der Starhemberg-Gruft

„Das Mädchen in der Gruft – ein Knabe!“ Die Kapelle und die Starhemberg-Gruft in der Pfarrkirche Hellmonsödt beherbergen Spekulationen und Staunen. Vom Mäderl in der Gruft sprechen die älteren Menschen im Ort - mit Scheu, mit Respekt. Nicht viel weiß man über die Gruft der

Starhemberger, über die Särge, über die Denkmale in der Kapelle, über die Ritter aus Marmor. Renovierungen im Jahr 2017 bringen Leben in das alte Gemäuer der Gruft, Fragen rund um den mumifizierten Leichnam eines kleinen Kindes werden gestellt. Wer war dieses Kind? Wann lebte es? Woran starb es? Wie wurde es zur Mumie? Das Interesse lebt auf, die Denkmale leben, wollen besichtigt werden, wecken die Neugier auch vieler Kinder und junger Menschen.

Forschungsergebnisse bringen Antworten und führen im Herbst 2021 zur Publikation eines wissenschaftlichen Buches: Das namenlose Kind. Die Kleinkindmumie in der Starhemberg-Gruft der Pfarrkirche Hellmonsödt. Erschienen im Wagner-Verlag Linz und herausgegeben von Josefine Müllleder und Maria Ecker-Angerer. Bei den getrennten Führungen für Kinder, für Jugendliche und für Erwachsene hören die Besucher:innen Geschichten über die Herrschaft der Starhemberger in Wildberg und erfahren Fakten zu den Denkmalen in der Kapelle. Nicht zuletzt stillt die Besichtigung der kleinen Mumie die Neugier, macht aber auch manchmal nachdenklich oder ängstlich. Eine laufende Bilderschau zum Buch in der Taufkapelle der Kirche zeigt Details zur Restaurierung und zur wissenschaftlichen Untersuchung der Kleinkindmumie. Auf dem Kirchenplatz vor dem Haupteingang kann man am Tag des Denkmals die Handwerkstechnik und die künstlerische Arbeit eines Bildhauers erleben. Als Abschluss wird um 17:00 Uhr in der Kirche von der Blasmusikkapelle Hellmonsödt unter der Leitung von Katrin Fliecher ein Kirchenkonzert geboten.

[Details zum Programmpunkt](#)

Kefermarkt – Stöckl

130 Jahre Stowasser im Stöckl

Der ehemalige Evangelische Pfarrhof Kefermarkt, das Hagerhaus-Stöckl am Oberen Markt 2, wird einerseits zum Café Stöckl und bietet andererseits dem Verein Kunst Kultur in Kefermarkt einen Ausstellungsraum im Obergeschoss. Josef Maria Stowasser (1854-1910), der Verfasser des Lateinisch-Deutschen Schulwörterbuchs, wirkte als Altgriechisch- und Lateinlehrer von 1882-1885 am Gymnasium in Freistadt und verbrachte danach manche Sommerferien in Lest in der Gemeinde Kefermarkt. Hier schloss er im Vorwort seines Wörterbuchs mit folgender Zeile: „Lest im Mühlviertel, 18. August 1893“. Der Verein Kunst-Kultur in Kefermarkt, das Bildungshaus Sodalitas und die Bundesarbeitsgemeinschaft Klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler Österreichs nahmen dieses Datum zum Anlass für eine Geburtstagsausstellung. So hauchen die Organisationen dem Denkmal im Obergeschoss neues Leben ein.

[Details zum Programmpunkt](#)

Lambach - Stift Lambach

Leben mit Denkmalen

Das Stift Lambach ist eine bedeutende monumentale Abtei, gegründet im 11. Jahrhundert mit einem für Österreich einzigartigen frühen Freskenzyklus. Die erhaltenen Bauten sind großteils aus dem Barock und wurden von den bedeutendsten Künstlern dieser Epoche, wie Philiberto Lucchese, Carlo Antonio Carlone, Melchior Steidl, Matthias Steinl, Lorenzo Mattielli, Joachim von Sandrart und vielen anderen geschaffen und ausgestattet. Entlang der Geländestufe zur Traun erstreckt sich die mächtige Anlage, deren Gebäude sich um drei hintereinander liegende Höfe gruppieren und schließt östlich mit der sogenannten Galerie ab. Die Kirche ist ein stichkappentonnengewölbter Saalbau nach Plänen von Philiberto Lucchese aus den Jahren 1652 bis 1656 mit bedeutender Ausstattung und Einrichtung des 17. und 18. Jahrhunderts. Im zentralen Teil um den Kreuzgang nördlich der Kirche sowie im westlichen Torturm ist noch die mittelalterliche Bausubstanz in der barocken Überformung erhalten.

Bedeutende Stuckausstattungen und Wandmalereien aus der Zeit um 1700 befinden sich im Stiftshof, dem ehemaligen Kaiserzimmer, der Sommerabtei und der Abteikapelle. Im Westen beeindruckt die Kapitelsaal und die Bibliothek mit reichem Stuck, im Norden finden sich Stuckdekor von Diego Francesco Carlone und Fresken von Wolfgang Andreas Heindl im Refektorium. Als ästhetischer Schluss der Hauptgebäude offenbart sich der vertikale Akzent des Mathematischen Turms von 1770/73. Westlich vor dem Stift können Besucher:innen einen kleinen Platz mit Figuren der Heiligen Josef und Maria Immaculata besichtigen.

Das Stift Lambach bietet am Tag des Denkmals zwei besondere Führungen an. Um 10:00 Uhr findet eine allgemeine Stiftsführung mit Frau Simmer Maria statt. Bei der großen Stiftsführung von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr durch Abt Maximilian Neulinger OSB wird Interessantes erzählt und das Leben mit Denkmalen im Benediktinerstift Lambach geschildert.

[Details zum Programmpunkt](#)

Linz - Ars Electronica Center

Deep Space Spezial: Last Supper Interactive

Last Supper Interactive ermöglicht ein virtuelles Eintauchen in Leonardos da Vincis Meisterwerk, dem Letzten Abendmahl. Betrachten Sie das Gemälde im Deep Space 8K in 360 Grad aus verschiedenen Blickwinkeln und Perspektiven. Beim Heranzoomen bis auf einen Quadratmillimeter lassen sich in dem Gigapixelbild von Haltadefinizione die kleinsten Details

begutachten. Zusätzlich kann die zweidimensionale Ebene des Freskos durchdrungen werden, wodurch man sich virtuell in und hinter das Meisterwerk begeben kann. Um den historischen Kontext des Gemäldes besser zu verstehen, wird das Dominikanerkloster Santa Maria delle Grazie in Mailand gezeigt, wo Leonardo das Meisterwerk an der Nordwand des Refektoriums zwischen 1494 und 1498 im Auftrag seines Gönners Ludovico Sforza, Herzog von Mailand, geschaffen hat.

[Details zum Programmpunkt](#)

Linz – Dreifaltigkeitssäule

300-jähriges Jubiläum des barocken Wahrzeichens der Stadt Linz

1713 gelobten die Linzer Bürger:innen die Errichtung einer großen steinernen Säule zu Ehren der Dreifaltigkeit und der unbefleckten Jungfrau Maria aus Dankbarkeit für die Befreiung von der Pest 1679 und 1713, der Errettung vor Kriegsgefahren 1683 und 1703 bis 1704 sowie der Bewahrung vor einem Großbrand 1712. Anlässlich des Jubiläums der Dreifaltigkeitssäule im Zentrum des Hauptplatzes, deren Bau im Jahr 1723 abgeschlossen war, lädt die Stadt Linz zu einer Austria Guides-Führung. Das barocke Wahrzeichen der Stadt hat in den vergangenen 300 Jahren vieles gesehen. Sowohl über die Errichtung und die zahlreichen Renovierungen, darunter zuletzt die Generalsanierung von 2019 bis 2020, als auch über die Gestaltung und Symbolik berichtet die staatlich geprüfte Stadtführerin Dagmar Stadlbauer am Tag des Denkmals 2023.

[Details zum Programmpunkt](#)

Linz – Kunstuniversität

Geschichte und Aneignung eines NS-Relikts

Die Kunstuniversität Linz am Hauptplatz 6 und 8 befindet sich in den Brückenkopfgebäuden, die während der Zeit des Nationalsozialismus geplant sowie erbaut und nach 1945 fertiggestellt wurden. Bewohner:innen wurden für den Bau vertrieben und enteignet. Die Gebäude wurden unter Zwangsarbeit errichtet. Heute sind die beiden Brückenkopfgebäude ein Ort, der der Kunst, der Bildung, der Vielfalt, der Diskussion, der Solidarität und der Reflexion gewidmet ist. Im Jahr 2021 konstituierte sich an der Kunstuniversität Linz die AG Gebäudegeschichte unter Anja Ellenberger, Karin Harrasser, Sabrina Kern, Angela Koch, Hubert Lobnig, Moritz Matschke, Gudrun Rath und Rainer Zendron. Ziel der AG Gebäudegeschichte ist es, eine historische Kontextualisierung der Gebäude zu konzipieren, die Geschichte der beiden NS-belasteten Gebäude nach außen hin sichtbar zu machen sowie dauerhafte Erinnerungszeichen an der Fassade und themenspezifische

Veranstaltungen und Ausstellungen umzusetzen. In der Führung werden Vertreter:innen der AG Gebäudegeschichte zur Geschichte der Brückenkopfgebäude, zu vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Erinnerungszeichen an den Gebäuden, zu ihren Nutzerinnen und Nutzern, zu den verschiedenen künstlerischen Projekten und Interventionen, die seit den 1970er-Jahren in Bezug auf deren NS-Geschichte realisiert wurden, und über den aktuellen Stand der Tätigkeiten der AG Gebäudegeschichte berichten. Das Denkmal der Brückenkopfgebäude, in dem gelebt und gearbeitet wird, soll damit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich werden.

[Details zum Programmpunkt](#)

Linz - Lentos Kunstmuseum

UNESCO immaterielles Kulturerbe: Österreichische Gebärdensprache

Die Österreichische Gebärdensprache wurde 2013 vom Fachbeirat der Österreichischen UNESCO-Kommission als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Sie ist die Muttersprache gehörloser Menschen in Österreich und somit ein wesentlicher Teil ihrer Identität. Sie wird österreichweit verwendet und beinhaltet Dialekte, die sich durch regionale Spezifika auszeichnen. Seit 2005 ist die ÖGS als eigene Sprache anerkannt, jedoch verstehen sich deren Anwender:innen noch immer als sprachlich-kulturelle Minderheit. Im Kunstmuseum Lentos in Linz hat man sich das Motto des Tag des Denkmals 2023 „denkmal [er:sie:wir] leben“ zum Anlass genommen, zu einem Kunstgespräch in die Sammlungsausstellung einzuladen. Kunstvermittler:innen und Gebärdendolmetscher:innen werden das Wort ergreifen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Linz - Priesterseminar

Vernissage der Ausstellung „Capita“ mit Werken von Gerlinde Miesenböck

Seit über 200 Jahren werden im Priesterseminar Linz in der Harrachstraße Priester ausgebildet. Die Linzer Priesterseminarkirche ist ein wahres Barockjuwel. Sie wurde im Auftrag des Deutschen Ordens von dem bedeutenden österreichischen Barockbaumeister Johann Lucas von Hildebrandt entworfen. Der Bau wurde schließlich von Stadtbaumeister Johann Michael Prunner ausgeführt und 1725 vollendet. Das Priesterseminar ist Wohn- und Arbeitsort für die Seminaristen und viele Mitarbeiter:innen der Diözese Linz und der Katholischen Privat-Universität Linz. Täglich wird es von vielen Gästen im Rahmen von Seminaren und Veranstaltungen besucht. Seit einigen Jahren ist das Priesterseminar auch ein Ort für Ausstellungen zeitgenössischer Künstler:innen. Im Studienjahr

2023/24 sind im ersten Stock des Hauptgebäudes Werke der in Freistadt geborenen Künstlerin Gerlinde Maria Miesenböck zu sehen. Als Fotografin begleitet sie seit jeher ein Unbehagen, Menschen individuell zu fotografieren, um sie für Projekte zu „nutzen“ und zu „exponieren“ und dadurch „auszustellen“ oder gar „bloßzustellen“. Gleichzeitig geht es ihr nicht um die konkreten Personen oder Schicksale, sondern um übergeordnete Themen, wie etwa die Frage nach dem Zuhause und dem Fremden. In Folge visualisiert sie Menschen oft indirekt: angedeutet, von hinten und die Bilder zeigen kaum Portraits. Da jedoch gleichzeitig Kleidung, Pose und Attribute seit jeher über Status und Rolle informieren, übernehmen diese Faktoren eine betonte, noch repräsentativere Rolle. Seit einigen Jahren erforscht die Künstlerin daher in diesem Zusammenhang die Grenzen zwischen Darstellen, Andeuten und Nicht-mehr-Darstellen in Form von erweiterten Portraits. Im Rahmen des Tag des Denkmals wird die Ausstellung „Capita“ um 14:00 Uhr eröffnet.

[Details zum Programmpunkt](#)

Linz - Sankt Barbara Friedhof

Lebendige Geschichten vom Friedhof

Am Tag des Denkmals machen die austriaguides das Denkmal Sankt Barbara Friedhof lebendig. Der Rundgang ist ein Streifzug durch die Jahrhunderte und macht deutlich, dass sich der Sankt Barbara Friedhof stetig weiterentwickelt. Imposante alte Grabstätten sind ebenso zu sehen wie zeitgenössische Kunst, die Menschen des 21. Jahrhunderts einen Zugang zu den Themen Tod und Vergänglichkeit eröffnen. Ein Friedhof ist nicht nur ein Ort der Ruhe und Erinnerung, sondern erzählt lebendige Geschichten von Menschen. Der Sankt Barbara Friedhof und die austriaguides machen diese Geschichten in kurzweiligen Führungen für Interessierte zugänglich. Die staatlich geprüften austriaguides Maria Samhaber-Mattonet und Elisabeth Kröll erklären bei den Spaziergängen über den größten katholischen Friedhof Oberösterreichs dessen Entstehungsgeschichte und wissen viel zum wechselvollen Umgang der Menschen mit Tod und Beerdigung. Die Grabstätten von Prominenten aus Wirtschaft, Industrie, Politik, Kunst, Wissenschaft und öffentlichem Leben werden nicht nur mit biographischen Angaben, sondern mit spannenden Hintergrundgeschichten vorgestellt. Zitate verleihen dem Vortrag zusätzliche Frische. Der Sankt Barbara Friedhof präsentiert sich so aus kulturgeschichtlicher Perspektive – schon seit Jahrzehnten mit den bewährten Friedhofsführungen der austriaguides.

[Details zum Programmpunkt](#)

Linz – Sparkasse

Kunst und Geschichte im historischen Stammhaus

Die Sparkasse OÖ ist das älteste Geldinstitut in Linz. Mit seinem 1892 eröffneten Stammhaus an der Promenade 11-13 brachte das Unternehmen ein Stück Wiener Ringstraßen-Architektur in die Provinz. Der historische Festsaal im eklektizistischen Stil, das Balzarek-Zimmer im Jugendstil und die beiden Stiegenhäuser mit ihrem opulenten Stuck haben sich bis heute erhalten. Mit Bezug der Promenade 11-13 begann die Sparkasse auch, Kunst zu sammeln und entwickelte sich zu einer aktiven Förderin des Kunst- und Kulturgeschehens in Oberösterreich.

Die Führungen eröffnen einen Blick in die ansonsten nicht öffentlich zugänglichen historischen Räumlichkeiten. Außerdem sind im Foyer des ersten Stocks im Rahmen der aktuellen Ausstellung Kunstwerke aus der Sammlung der Sparkasse OÖ zu sehen.

Das Making of der Ausstellung, die den Titel „Genial! Frauen aus der Kunstsammlung der Sparkasse OÖ“ trägt, können Sie [hier](#) ansehen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Linz – StifterHaus

Der monomanische Schreiber Franz Rieger

Die Ausstellung anlässlich des 100. Geburtstags von Franz Rieger (1923-2005) stellt einen Autor in den Fokus, dessen monomanisch geschriebene Prosa immer wieder in der Landschaft Stifters verortet und mit Thomas Bernhard verglichen wurde. Der Stille in seiner Literatur wohnt etwas Unheimliches inne, das an Stifter wie Kafka erinnert.

Rieger ist im Rahmen einer Führung mit anschließender kurzen Lesung aus seinem Roman „Internat in L.“ als wichtiger Vertreter der österreichischen Avantgardeliteratur der 1970er- und 1980er-Jahre wieder zu entdecken.

[Details zum Programmpunkt](#)

Losenstein - Burgruine Losenstein

Frühschoppen, exklusive Führungen und die einzigartige Michaelimesse

Mehr als 500 Jahre lang waren die Burgmauern einer der ältesten Burganlagen Oberösterreichs mit regem Treiben erfüllt. Errichtet vor etwa 1.000 Jahren, wurde die Burg Losenstein schließlich um das Jahr 1418 verlassen und seitdem von den Erbschlössern Losensteinleithen und Gschwendt in Neuhofen an der Krems verwaltet.

Einmal im Jahr kehrt Betriebsamkeit in die alten Gemäuer zurück, und es wird mit einem Frühschoppen in einzigartiger Kulisse das Stimmengewirr des Mittelalters bei Speis und Trank neu zum Leben erweckt. Angeboten werden außerdem exklusive Burgführungen, in denen oft nicht sichtbare, lebendige Geschichten hinter den kalten Burgmauern einmal amüsant, dann wieder erstaunlich zum Vorschein gebracht werden. Versteckte Geheimgänge und versunkene Kellereingänge werden entdeckt und so manche Anekdote über die Burg und vor allem über jene, die diese einst bewohnten, wird erzählt. Parallel zu den spannenden Führungen gibt es seit einigen Jahren auch die Möglichkeit, mittels Handy-Audioguide Hearonymus eigenständig mit dem Smartphone auf Entdeckungsreise zu gehen. Der Audioguide ist kostenlos als Download im AppStore und im Playstore erhältlich. In Reminiszenz an die letzte Heilige Messe, die in der ehemaligen Burgkapelle im Jahr 1418 zelebriert wurde, veranstaltet der Verein Rund um die Burg jährlich eine Freiluftmesse im Burgareal zu Ehren des Heiligen Michael, dem Patron der ehemaligen Burgkapelle. Der Open-Air Gottesdienst hat sich im Veranstaltungskalender der Gemeinde Losenstein als Michaelimesse etabliert und wird – musikalisch umrahmt von lokalen Musikgruppen – jährlich am letzten Sonntag im September auf Burg Losenstein zelebriert. Heuer findet er um 10:00 Uhr unter dem Motto „denkmal [er:sie:wir] leben“ statt. Bitte beachten Sie, dass die Michaelimesse nur bei Schönwetter stattfindet.

[Details zum Programmpunkt](#)

Mauthausen - KZ-Gedenkstätte Mauthausen

In Stein gemeißeltes Gedenken „denkmal [er:sie:wir] leben“

Denkmale haben einen hohen Symbolwert: Sie erinnern an Personen und historische Ereignisse, sie sollen bilden und erziehen. Sie werden eingesetzt, um Politik zu machen. Sie zeugen von Veränderung. Denkmale werden totgesagt, aber leben dennoch weiter. Nirgendwo sonst in Österreich und auch kaum sonst in Europa findet sich ein ähnliches Ensemble von Denkmalen, Gedenksteinen und Gedenktafeln wie an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Betrachtet man die Geschichte dieses Ensembles sowie die Geschichte der Gedenkstätte selbst, zeigen sich bewegte Diskussionen zum zumeist in Stein gemeißelten Gedenken. Einige dieser Diskussionen werden im Laufe des Rundgangs von der pädagogischen Mitarbeiterin der KZ-Gedenkstätte Mauthausen Jutta Steinmetz beispielhaft aufgezeigt und besprochen. Bitte beachten Sie, dass geeignete Kleidung und festes Schuhwerk erforderlich sind und die begrenzte Teilnehmer:innenzahl bei der Führung.

[Details zum Programmpunkt](#)

Mauthausen – Ortszentrum

Steinerne Zeitzeugen

Die besondere Rolle Mauthausens in der Zeit des Dritten Reichs belastet. Unser Heimat- und Museumsverein versucht, die Geschichte des Orts im Gesamten zu betrachten. Im Zusammenhang mit der Sonderausstellung „20 Jahre perspektive mauthausen“ soll die Aufarbeitung dieses Teils der Geschichte Thema sein. Zum Tag des Denkmals begeben sich die Besucher:innen im Rahmen der Führung auf eine Spurensuche im Zentrum des Orts, wo steinerne Zeitzeugen zum Sprechen gebracht werden sollen. Die Veranstaltung findet in Form eines Themenrundgangs statt.

[Details zum Programmpunkt](#)

Obernberg - Burg Obernberg

Historische Schätze in Markt und Burg

Der prächtige Marktplatz in Obernberg am Inn zeugt von der Bedeutung des Orts, der bis 1782 dem Bistum Passau unterstand. Geprägt von Handel und Schifffahrt, entstand hier ein Wohlstand, der viele kulturelle Schätze entstehen ließ. In einem gemütlichen Spaziergang werden die wichtigsten Punkte der Marktgemeinde besucht und die enge Verflechtung von Geschichte und Gegenwart vor Ort wird lebendig. Obernberg ist mit Burg und Markt das beste Beispiel dafür, wie ein historisches Gesamt-Ensemble auch in der Gegenwart als wertvoller Lebensraum dient, in dem [er : sie : wir] sich wohlfühlen können.

[Details zum Programmpunkt](#)

Pfaffing - Würfelspieldenkmal auf dem Haushamerfeld

Bauernkriegsdenkmal mit bedrückender Geschichte

An einer markanten Stelle zwischen Vöcklamarkt und Pfaffing wurde vor nahezu 100 Jahren, genau im Jahr 1925, ein Denkmal errichtet, das an ein Ereignis aus dem Dreißigjährigen Krieg erinnern soll: Am 15. Mai 1625 mussten unter der großen Linde 38 Bauernvertreter paarweise um ihr Leben würfeln, weil sich die Bevölkerung der Grafschaft gegen die Herrschaft aufgelehnt hatte. Die Verlierer der Duelle wurden gehängt, einige von ihnen an Ort und Stelle. Dieses von Statthalter Herberstorff verhängte sogenannte Gottesurteil ging als „Blutgericht auf dem Haushamerfeld“ in die Geschichtsbücher ein und ist heute als das Frankenburg Würfelspiel bekannt. In Frankenburg selbst gedenkt man des Ereignisses alle zwei Jahre durch ein beeindruckendes Schauspiel.

Am Schauplatz des Geschehens kündigt das Denkmal tagaus tagein vom Leiden und Sterben der armen Bauern und Bürger. Zum Tag des Denkmals 2023 wird in unmittelbarer Nähe eine Informationstafel aufgestellt, die den Besucherinnen und Besuchern des Platzes die Gestalt und die Geschichte des Denkmals erklärt.

[Details zum Programmpunkt](#)

Pram - Kulturverein Furthmühle Pram

Werktag

Am Tag des Denkmals finden Vorführungen in der Mühle, im Venezianer-Sägewerk und im Motoren- und Dampferhaus statt. Die Museumsstationen bieten Infos und auf Wunsch Führungen für Gruppen. Alternativ können hauseigene Audio-Guides benutzt werden. Neben den Führungen können verschiedene Aktivitäten vor Ort erlebt werden, darunter Mostpressen, Brotbacken im Holzofen, Zelten backen für Groß und Klein - auch selber Backen am offenen Feuer ist möglich. Eine Wanderung zum Fischaufstieg macht den Mühlbach erlebbar. Für Kinder gibt es einen Erlebnisbereich im Sägewerk: die Holzwerkstatt. Kinder und Erwachsene haben Spaß beim Kriebse-Fischen im Mühlbach.

[Details zum Programmpunkt](#)

Rohrbach-Berg - Wallfahrtskirche Maria-Trost

Die Wallfahrtskirche Maria-Trost mit allen Sinnen erleben

Um 14:00 Uhr findet eine Führung in der Wallfahrtskirche statt. Auch die Orgel kann besichtigt und erlebt werden. Zudem wird der Raum mit bunten Lichtern ausgeleuchtet, um eine besondere Atmosphäre zu schaffen. Um 15:00 Uhr wird ein geführter Spaziergang zu den Kleindenkmalen rund um die Maria-Trost Kirche angeboten. Besucht werden unter anderen Maria-Hilf, Maria-Schnee und Heiliges Grab.

[Details zum Programmpunkt](#)

Sankt Florian - Augustiner Chorherrenstift

Heute für morgen restaurieren

Das Stift Sankt Florian widmet sich seit jeher der Bewahrung von Kunst für die kommenden Generationen. Der erfahrene Restaurator Andreas Hofinger öffnet am Tag des Denkmals seine Werkstatt unter dem Motto „Wir restaurieren heute für morgen“. Sein aktuelles Projekt ist die

Restaurierung des beeindruckenden Christus Longitudus, eines großen Tafelgemäldes aus der Barockgalerie des Stifts. Die Besucher:innen können hautnah erleben, wie er diesem Gemälde seinen alten Glanz zurückerstattet. Auch die nächste Generation von Restauratorinnen und Restauratoren rückt ins Rampenlicht. Zwei Schüler:innen der HTBLA Hallstatt präsentieren ihr Projekt – die sorgfältige Restaurierung eines historischen Archivschranks aus dem Jahr 1719, gefertigt von dem Florianer Tischler Stefan Jegg. Am Tag des Denkmals öffnet Andreas Hofinger zwei Mal seine Werkstatt: um 10:15 Uhr und um 14:15 Uhr. Eine Anmeldung ist unbedingt nötig.

[Details zum Programmpunkt](#)

Sankt Georgen im Attergau - Denkmalgeschützte Gebäude

Rund um die denkmalgeschützten Bauten

In Sankt Georgen im Attergau befinden sich 18 denkmalgeschützte Bauten oder Objekte. Auf einem Rundweg können etwa zwölf davon im Ort besucht werden, die anderen liegen außerhalb. Beginnend vom Nikolaus-Harnoncourt-Platz (Kirchenplatz) wird am Tag des Denkmals die circa 90-Minuten-Wanderung zu diesen Bauten gestartet. Kons. Ing. Franz Hauser, Obmann des Heimatvereins Attergau, wird einige Erläuterungen zur Geschichte und Bedeutung der jeweiligen Denkmale geben und auf dem Rundweg auch zu weiteren interessanten Gebäuden und Plätzen Auskunft erteilen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Schärding - Stadtmuseum Schärding

Stadtgeschichte erleben

Die ursprüngliche Wohnung des herzoglichen Burghüters beziehungsweise im Zeitraum von 1816 bis 1648 des österreichischen k.u.k. Kastners ist seit 1863 im Besitz der Gemeinde. Der bemerkenswerte Torbau wurde in mehreren Bauphasen errichtet, der burgseitige Trakt ist spätgotisch, die stadtseitige Erweiterung erfolgte 1582. Bereits im Jahre 1905 gründeten geschichtsbewusste Schärddinger Bürger unter der Leitung von Eduard Kyrle einen Musealverein und fassten den Entschluss, die Zeugnisse der Vergangenheit Schärddings zu sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Noch im selben Jahr stellte die Stadtgemeinde Schärding das äußere Burgtor als Ausstellungs- und Bewahrungsort zur Verfügung.

[Details zum Programmpunkt](#)

Scharnstein - Die Zülowstuben im Sternberg

Denkmalpflege als alltägliche Herausforderung

Die Zülowstuben im Sternberg dokumentieren die Überlebensstrategie des Künstlers Franz von Zülow, der in den Wiener Werkstätten beheimatet war.

In Führungen werden die Räume gezeigt, die der Künstler zwischen 1942 und 1947 mit Malereien ausgestattet hat. Seine Lebensgeschichte ebenso wie seine Verbindung zur Porzellanmanufaktur Schleiss, zur Wiener Werkstätte und zur Zinkenbacher Malerkolonie werden erläutert. Figuren und Geschirr der Porzellanmanufaktur Schleiss runden die vielseitige künstlerische Tätigkeit des Künstlers ab. Hier kommt ein Denkmalbegriff zur Geltung, der die tägliche Benützung von Design und ästhetischer Handhabung - vom Kachelofen bis zur Obstschale - zeigt und damit die Denkmalpflege auch als alltägliche Herausforderung dokumentiert.

Parkmöglichkeiten gibt es am Kirchenplatz Viechtwang.

[Details zum Programmpunkt](#)

Scharnstein - Sensenmuseum Geyerhammer

UNESCO-Immaterielles Kulturerbe Österreichisches Sensenschmieden: Der Sensenhammer und das Herrenhaus

Im Sensenmuseum Geyerhammer in Scharnstein wird die mehr als 400-jährige Tradition der Sensenerzeugung, die seit 2013 auch zum immateriellen Kulturerbe im Sinne der UNESCO zählt, wieder lebendig. Ehemalige Sensenschmiede zeigen an den originalgetreu erhaltenen Schmiedehämmern, wie bis zum Jahr 1987 Sensen erzeugt worden sind. Sie erfahren Interessantes über den Beginn der Sensenerzeugung in kleinen Hammerwerken entlang der Alm, über die Industrialisierung durch die Firma Redtenbacher ab dem Jahr 1885 und über die Schließung im Jahr 1987. Sie erhalten außerdem Informationen über das Leben und die Arbeitswelt der Sensenarbeiter:innen, ihre Wohnsituation und ihr soziales Umfeld.

Zu jedem Hammerwerk gehörte ein Herrenhaus, in dem die Familie der Hammerherrn gewohnt hatte. Das denkmalgerecht renovierte Geyerhaus ist das zum Geyerhammer gehörende Herrenhaus und befindet sich direkt neben dem Geyerhammer und kann ebenfalls am heurigen Tag des Denkmals besichtigt werden. Der Eigentümer des Hauses bietet eine fachkundige Führung und Informationen zur Revitalisierung an. Im Mädchen- und Frauenzentrum Insel, das im Geyerhaus eingemietet ist, wird eine Ausstellung zum Thema „Frauen im Werk“ gezeigt. Die Schau beschäftigt sich mit der Arbeitswelt der Frauen in der damaligen Sensen- und Sichelherzeugung. Die

Arbeitsbedingungen der Frauen haben sich in circa 90 Jahren, von 1890 bis 1987, kaum geändert. Gleichzeitig können Sie sich über das umfassende, moderne Angebot der Frauenberatungsstelle Insel, die von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet ist, informieren. Um 16:30 veranstaltet der Verein „Geschichte(n) für alle“ im Rahmen des Projekts DAMALS? eine Lesung mit Reflexion in den Räumlichkeiten der Insel – Wie haben Frauen in der Region die Zeit des Nationalsozialismus erlebt? Welche Rollen haben sie eingenommen? Wie gehen wir heute mit der NS-Zeit um? Wie erzählen wir uns Geschichte(n)? Im Anschluss gibt es die Möglichkeit für Reflexion und Austausch.

[Details zum Programmpunkt](#)

Spital am Pyhrn – Lindermayrschmiede

UNESCO Immaterielles Kulturerbe Freihandschmieden

Die Lindermayrschmiede ist seit 1827 in Familienbesitz. Bis 1962 hat der letzte Schmied Willi Lindermayr hier noch Pferde beschlagen. Zu der Lindermayrschmiede gehörten das Essengebäude mit vier Essen, die Kufenschmiede mit dem Holzkohlenlager im Dachgeschoss, das Wirtschaftsgebäude mit Stallungen und einer Fuhrwerksgarage sowie das Herrenhaus. Alle Gebäude wurden in Bruchsteinbauweise errichtet. Die Ausstellung im Obergeschoss umfasst forstwirtschaftliche und landwirtschaftliche Geräte sowie Arbeiten des Hufschmieds. Das Freihandschmieden zählt seit 2022 zum immateriellen Kulturerbe Österreichs. Feuer, Luft, Wasser und Erde – beim Freihandschmieden wird mit den vier Elementen gearbeitet, heute wie damals werden Schmiedeeisen und Stahl in glühendem Zustand durch Schlagen oder Drücken in freier Handarbeit bearbeitet. Seit der Landesausstellung 1998 wird die Schauschmiede in den Sommermonaten von Mitte Mai bis Ende Oktober jeden Mittwoch für unsere Besucher von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr geöffnet.

[Details zum Programmpunkt](#)

Steyr - Jüdischer Friedhof

Denkmale am Friedhof

1874 wurde der Friedhof feierlich eröffnet und 141 Grabsteine zeugen noch heute von der kleinen jüdischen Gemeinde in Steyr. 1945 sollte der Friedhof zerstört werden, doch das Kriegsende verhinderte es. Denkmale erinnern an die 100 Opfer des Todesmarsches ungarischer Juden 1945 und an 85 Steyrer Opfer des Holocaust. Darunter sind auch die Eltern und Geschwister des Malermeisters Friedrich Uprimny zu finden. Das letzte Begräbnis fand 1992 statt. Der Friedhof ist

von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich. Am Tag des Denkmals finden zwei Führungen mit Herrn Mag. Karl Ramsmaier vom Mauthausen Komitee Steyr statt. Männliche Besucher werden nach jüdischem Brauch ersucht eine Kopfbedeckung zu tragen.

[Details zum Programmpunkt](#)

Steyr - kulturGUTspeicher der Diözese Linz

Ein exklusiver Blick ins Kunstdepot

Das ehemalige Stift Gleink wurde zum kulturGUTspeicher der Diözese Linz adaptiert. Es beheimatet seit 2022 das Außendepot des Diözesanarchivs mit Archivgut aus den Pfarren sowie das Kunst- und Mobiliendepot mit über 2.000 Kunstobjekten und Möbeln. Während das Kunstdepot als Schulungszentrum, zur Objektvermittlung und Vermögensverwaltung sowie als Servicestelle für die Pfarren dient, sorgt das Diözesanarchiv für die Archivierung und den Erhalt der Pfarrarchive. Der kulturGUTspeicher ist nur im Rahmen von Veranstaltungen mit Führung zugänglich und öffnet für den Tag des Denkmals exklusiv seine Pforten. Bitte beachten Sie, dass eine schriftliche Anmeldung nötig ist.

[Details zum Programmpunkt](#)

Steyr - Steyrer Dachlandschaft

Von oben betrachtet

Das Dach eines Gebäudes ist ein wichtiges, meist sehr großflächiges, weithin sichtbares Element, das durch seine Form und Dachdeckung nicht nur das Erscheinungsbild eines Hauses, sondern auch einer gesamten Dachlandschaft prägt. In der Gesamtbetrachtung hat das Dach meist die Wertigkeit einer Fassade. Die Steyrer Altstadt weist in ihrer Geschlossenheit eine weitgehend unversehrte und einheitliche Dachlandschaft auf, die in ihrer baulichen Struktur das charakteristische Erscheinungsbild der Altstadt bestimmt. Sie gilt als einzigartig und bildet einen wesentlichen Bestandteil des historischen Gesamtgefüges. Bezeichnend sind die Geschlossenheit der Dächer, die unterschiedlichen Farbschattierungen der zumeist roten Ziegeldeckung, die verschiedenartige Ausrichtung und Steilheit sowie die historisch gewachsenen Lüftungs- und Belichtungsöffnungen. Unterbrechungen der Dachhaut, sei es durch großflächige Verglasungen, PV-Module oder andere Maßnahmen, können eine Entfremdung dieser homogenen Dachlandschaft bewirken. Darum ist ein sensibler Umgang entscheidend. Durch die topografische Lage der Stadt eröffnen sich nicht nur vom Straßenraum aus, sondern auch von zahlreichen

erhöhten Standorten beeindruckende Blicke auf die Viertel Innenstadt – Steyrdorf – Ennsdorf, sodass die Dächer als prägende Elemente des Stadtbilds eine hohe Bedeutung im öffentlichen Bewusstsein einnehmen. Das Team der Altstadterhaltung lädt Sie ein in einem Rundgang durch die Steyrer Altstadt die schützenswerte Dachlandschaft zu erleben und zu entdecken.

[Details zum Programmpunkt](#)

Steyr - Stollen der Erinnerung

Steyr zur Zeit des Nationalsozialismus

Eingebettet in einen ehemaligen Luftschutzbunker thematisiert der Stollen der Erinnerung die Geschichte Steyrs zur Zeit des Nationalsozialismus.

Der Weg durch die Ausstellung beginnt bei den Krisen der 1930er-Jahre, dem Anschluss 1938 und dem Ausbau der Steyr-Daimler-Puch AG zu einem der größten Rüstungsproduzenten. Im Mittelpunkt stehen die Geschichte des Konzentrationslagers Steyr-Münichholz und das Schicksal von tausenden Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern. Berichte geben Einblicke in deren Alltag, der durch das rassistisch geprägte Verhältnis mit der Bevölkerung definiert war. Prominent erörtert werden zudem der Widerstand und der Umgang mit der NS-Vergangenheit. Der Stollen der Erinnerung ist von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Bitte beachten Sie, dass die Temperatur im Stollen zwischen 8° und 12° C beträgt und daher warme Kleidung empfohlen wird. Der Besuch ist ab einem Alter von 14 Jahren gestattet.

[Details zum Programmpunkt](#)

Timelkam – Marktturm

Das Timelkamer Wahrzeichen

Das Wahrzeichen des Markts Timelkam, der Marktturm, ist in den Jahren 1608 bis 1610 von den Marktbewohnerinnen und Marktbewohnern erbaut worden. Er diente als Versammlungsort des Rats, nachdem der Markt zum landesfürstlichen Markt erhoben wurde, und als Sitz des Markrichters. Der Turm ist 23 Meter hoch und wurde mit einer Glocke und einer mechanischen Uhr ausgestattet. An der West- und Ostseite wurde um 1660 das Marktwappen aufgemalt. An der Westseite erfolgte ein Anbau, der auch als Gefängnis diente. 1706 wurde über die Dürre Ager, die unmittelbar an der Westseite des Turms vorbei führt, eine Brücke gebaut. Im zweiten Obergeschoss ist eine Wohnung für den Mautner eingebaut worden. 1930 wurde eine neue Brücke

gebaut, die Fahrbahn zweispurig ausgebaut. Damit musste der Anbau abgerissen werden. Von 1918 bis 1960 diente der Turm auch als Notwohnung.

1976 wurde der Turm außen von der Marktgemeinde generalsaniert. Die Innenräumlichkeiten wurden vom Heimat- und Brauchtumsverein Faschinggilde Timelkam adaptiert. Seit dieser Zeit gibt es diverse Ausstellungen und Führungen für Schulen und Interessierte.

[Details zum Programmpunkt](#)